

Interaktives
Bibelstudium



Johannes

Einblick ins Gebetsleben von
Jesus

Johannes 17,1-26

Bibeltext

Johannes 17,1-26

1 Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche 2 — gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll. 5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Nun erkennen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; 8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast. 9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind. 10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! 12 Als ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. 13 Nun aber komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasst sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. 16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. 18 Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. 19 Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit. 20 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. 25 Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

(Schlachter 2000)

Situation

Jesus beendet seine Abschiedsrede, mit der die Jünger auf seinen Weggang vorbereitet werden sollen, mit einem Gebet. Trotz seiner persönlichen Vorbereitung der Jünger auf die neue Situation, ist Gottes Wirken von besonderer Bedeutung. Deshalb bittet Jesus für die Jünger, die zukünftigen Gläubigen und sich selbst und das was ihm bevorsteht.

Erklärung zum Text

Jesus weiß, dass sein irdisches Wirken zum Abschluss kommt. Er betet in drei konzentrischen Kreisen zuerst für sich und seine Verherrlichung (V.1-6), dann für die Apostel (V.9-19) und abschließend für alle Gläubigen (V.20-26).

Jesus hat Gottes Auftrag erfüllt, indem er Gottes Wesensart unter den Menschen geoffenbart hat. Aber nicht das ganze jüdische Volk glaubte seiner Offenbarung, sondern nur ein Teil der Menschen hat seiner Botschaft vertraut und diese auch bewahrt. (V.6) Diese sind es, die das ewige Leben haben, weil sie der Botschaft von Jesus Christus vertrauen und dadurch Gott erkannt haben. Diese Gotteserkenntnis macht das ewige Leben aus! (V.3) Das Besondere am ewigen Leben ist ein Leben in einem zukünftigen Zeitalter, das durch die Gemeinschaft mit Gott eine besondere Qualität hat und nie enden wird. Jesus hat Gott bereits darin verherrlicht, dass er Gott offenbart und die Jünger gelehrt hat (V.4). Weil die Jünger das Wort von Jesus aufgenommen und bewahrt haben, ist er bereits in ihnen verherrlicht (V.10). Doch die Verherrlichung des Sohnes durch den Vater steht noch bevor (V.5). Es ist auffallend, wie in diesem Abschnitt die gegenseitige Verherrlichung von Vater und Sohn herausgestellt wird, woraus geschlossen werden kann, dass eine enge innere Verbindung zwischen Vater und Sohn vorhanden ist. Die abschließende Verherrlichung des Vaters durch den Sohn findet am Kreuz statt.

Jesus betet für die Jünger und ihren Auftrag in der Welt. Während seiner irdischen Zeit hat Jesus seine Jünger bewahrt. Die Bitte um Bewahrung nach seinem Weggang wird aber nicht näher erläutert. Jesus bittet auch darum, dass die Jünger weiterhin eine Einheit sind. Als Vorbild dient die Einheit von Vater und Sohn. Unter den Jüngern soll diese „göttliche Einheit“ vorhanden sein, die sich wie bei der Verherrlichung von Vater und Sohn, in die gleiche Richtung und auf dieselben Ziele ausrichtet. Die Bitte für die Jünger wird mit der Bitte um ihre Heiligung durch das Wort abgeschlossen.

Jesus hat nicht nur die Apostel im Blick, sondern sieht bereits die Frucht, die durch die Verkündigung der Apostel entsteht. Wie das Wort Jesu den Glauben der Apostel bewirkt, so bewirkt das Wort der Apostel unter den Hörern den Glauben. Auch für weitere Gläubige bittet Jesus wieder um eine Einheit, die der von Vater und Sohn entspricht. Diese Einheit der Gläubigen untereinander und mit Jesus ist ein Zeugnis der Liebe Gottes (V.23) und führt bei weiteren Menschen zum Glauben an Jesus. Abschließend bittet Jesus um die Vollendung der Herrlichkeit, die dann von den Jüngern gesehen werden kann (V.24). Der Sohn hatte diese Herrlichkeit vor Grundlegung der Welt empfangen (V.5, 24). Das „ich will“ bringt die Liebe und das innige Anliegen Jesu zum Ausdruck, weiterhin mit den Gläubigen Gemeinschaft zu haben. Hier geht es aber um eine zukünftige Einheit, die nicht in dieser Welt ist. Erst dann werden Nachfolger Jesu das erkennen, was sie zuvor geglaubt haben.

Fragen

- Jesus betet im ersten Teil für sich. Welche Gebetsanliegen können wir auf unser Leben übertragen?
- Wie verstehen wir den Opfertod Jesu am Kreuz? Menschlich gesehen ist dieser qualvolle Tods Spott und Schande. Was ist für uns eine Hilfe, neben der Schande auch die Herrlichkeit Gottes darin zu erkennen?
- Jesus spricht davon, dass ihm die Apostel von Gott gegeben wurden. Welches Gewicht hat diese Aussage für unsere evangelistischen Anstrengungen an der Hochschule und in den Gemeinden?
- Wie kann „an Gott glauben“ anders ausgedrückt werden?
- Jesus bittet um Einheit unter den Aposteln und Gläubigen. Welchen Herausforderungen begegnen wir, wenn wir das Anliegen Jesu umsetzen? Gibt es Grenzen für die von Jesus erbetene Einheit? Falls ja, welche?
- Welche persönliche Perspektive haben wir für die Ewigkeit und das ewige Leben? Wie prägt das unser Denken und Handeln?

Richtungswechsel

Menschen, die den Worten von Jesus und den Aposteln vertrauen, werden als von Gott Berufene charakterisiert. Wir wissen, dass im Alltag Beziehungen lebenswichtig sind. Die Beziehung zu Gott ist überlebenswichtig und erschließt sich im Wort Jesu und der Apostel! Diese Worte waren und sind umkämpfte Wahrheit. Für diejenigen, die Gott persönlich kennenlernen und ewiges Leben bekommen wollen, führt kein Weg daran vorbei! Geben wir diesem Wort Christi Raum, damit wir und Menschen um uns herum Jesus Christus er- und bekennen?